

Wenn der Schiri eine Fahne braucht

Bezirksligist SC Rot-Weiß Volkmarode testet gegen die Gehörlosen-Nationalmannschaft.

Tim Goebel

Braunschweig. Der SC Rot-Weiß Volkmarode steckt aktuell in einer ganz heißen Phase. Nicht nur aufgrund der hohen Temperaturen, sondern auch wegen des engen Aufstiegskampfes in der Fußball-Bezirksliga. Dort stehen die Rot-Weißen auf dem ersten Platz, haben aber nur drei Punkte Vorsprung auf Verfolger Wendezelle. Wie schon vor zwei Jahren läuft es wohl wieder auf ein Herzschlagfinale hinaus, an dessen Ende aber diesmal der Landesliga-Aufstieg stehen soll.

Am Tag der Arbeit stand aber erst einmal ein anderes Highlight auf dem Plan, denn Volkmarode testete gegen die deutsche Nationalmannschaft. Nicht aber gegen Julian Nagelsmann und Co., sondern gegen die Gehörlosen-Nationalmannschaft. Die wird seit Neustem von den beiden Braunschweigern Marco Dehne und Holger Wehlage trainiert.

In dieser Woche hat sich die Nationalmannschaft erstmals mit ihrem neuen Trainerduo für einen Lehrgang getroffen. Auf der Suche nach einem passenden Trainingsort wurden die Ex-Profis schnell in Volkmarode fündig. Der Kontakt entstand dabei über Jugendabteilungsleiter Tobias Nädler. Dieser ist vor allem im Winter regelmäßig mit den Volkmaroder Jugendmannschaften in der Indoor-Fußballhalle „Kick-off“ zu Gast – und die wird von Dehne und Wehlage geleitet.

Somit war die Kooperation schnell in die Wege geleitet, für drei Tage konnte die Nationalauswahl auf dem Sportplatz in Volkmarode hospitieren. „Der Verein ist echt rührend, wie er sich bemüht“, meint Dehne. Der Bezirksligist selbst freut sich wiederum über den Gast. „Für uns ist es etwas sehr Besonderes, so was mal erleben zu dürfen. Das war schon sehr interessant, wie die Spieler untereinander kommunizieren“, meint Nädler.

Den Abschluss des Trainingscamps in Volkmarode bildete das Freundschaftsspiel am Donnerstag. Regeltechnisch gab es dabei keine Unterschiede zum regulären Spielbetrieb. Die einzige Besonderheit war, dass neben den Schiedsrichter-Assistenten auch der Unparteiische auf dem Platz eine Fahne in der Hand hielt. Dadurch bekommen die Hörgeschädigten besser mit, wenn eine Situation abgepfiffen wird. „Es war total ungewohnt, vor allem in den ersten zehn Minuten. Man wusste gar nicht, welchen Arm man hochheben muss“, erzählt



Leon Geyer (links), hier im Zweikampf mit Marc Eisenberg von der Gehörlosen-Nationalmannschaft, gewann die Partie am Tag der Arbeit mit dem SC Rot-Weiß Volkmarode mit 2:0.

STEFAN LOHMANN/REGIOS24



Ronald Schober leitete die Partie mit Pfeife und zusätzlicher Flagge.

STEFAN LOHMANN/REGIOS24



Das Freundschaftsspiel war der Höhepunkt eines Lehrgangs der Deutschen Gehörlosen-Nationalmannschaft.

TIM GOEBEL/FMN

Schiedsrichter Ronald Schober lachend.

Ansonsten blieben die 90 Minuten für ihn aber entspannt, die Partie lebte von gegenseitigem Respekt und großer Fairness. Aber auch Torabschlüsse waren nicht gerade Mangelware, vor allem die Nationalmannschaft kam über schnelle Konter immer wieder in gefährliche Abschlusspositionen. Dort fehlte ihnen dann aber letztendlich die nötige Präzision und vermutlich auch etwas Glück. Ein Tor, das sich die Mannschaft mehr als verdient hätte, war ihr bis zum Ende nicht vergönnt.

Der Gastgeber, der mit einer Mischung aus erster und zweiter Herren antrat, durfte hingegen zweimal

jubeln: Nach 33 Minuten köpfte Magnus-Oskar Kramer aus kurzer Distanz ein und kurz vor Schluss knallte Moritz Hindermann einen Ball aus knapp zwanzig Metern genau unter die Latte (83.). Die Partie endete somit 2:0.

Nationaltrainer Dehne war trotz des Chancenwuchers nach Abpfiff zufrieden. Immerhin hatte seine Mannschaft anstrengende Tage hinter sich. Allein am Mittwoch standen drei Trainingseinheiten auf dem Plan, am Spieltag selbst waren zuvor auch schon zwei Einheiten absolviert worden. „Man hat dann gesehen, dass die Jungs am Ende etwas müde waren“, gibt Dehne zu.

Gleichzeitig war die Partie aber wichtig, um miteinander zurechtzu-

finden. Denn es gibt nicht nur ein neues Trainerteam, sondern auch viele Spieler, die neu dabei sind. „Wir hatten acht U21-Spieler dabei, das gab es so auch noch nie“, erzählt er. Die Kommunikation untereinander würde aber schon immer besser klappen: „Es gibt immer Dolmetscher, die uns zur Seite stehen, wenn wir sie benötigen. Auf dem Platz kriegen wir es mittlerweile aber auch schon ohne hin. Wir arbeiten viel mit Mimik und Gestik.“ Gleichzeitig lernen die neuen Trainer aber auch fleißig Gebärdensprache. Eine wichtige Gebärde wusste Dehne schon auswendig: Wie er nach dem Spiel am Getränkestand ein großes Radler bestellen kann.